

Wesentlichen Anteil an der Erforschung der Pflanzenwelt von Nordwestsachsen und der hier vorgestellten Flora haben die Botaniker der Universität Leipzig. Sie bauten auch das 1943 im Krieg total verbrannte Herbarium der Universität (LZ) wieder auf, größtenteils mit neuen Aufsammlungen, teils mit privaten Belegen, die von Leipziger Botanikern der Vorkriegszeit stammen. Im Buch ersichtlich, ist das Herbarium des Botanischen Instituts der Universität heute auch für die Flora von Leipzig wieder das grundlegende Archiv. Auch die im Naturkundemuseum Leipzig deponierten und weitere wichtige Belege wurden ausgewertet. Einen großen Teil des Belegmaterials und der Daten sammelte der Autor selbst. Daneben flossen Informationen aus einer Fundortkartei (am Institut für Botanik) der 1960er Jahre und aus kritisch durchgesehenen Gutachten und studentischen Arbeiten in das Buch ein.

Dieses Buch ist beispielgebend und ein festes Fundament, bringt doch der Autor sowohl den floristischen Wissensschatz über Leipzigs Flora als auch die Urteilskraft von vier Jahrzehnten Tätigkeit als Florist und Hochschullehrer am Botanischen Institut der Universität Leipzig ein.

N. HÖSER

ANDREAS ROLOFF & ANDREAS BÄRTELS (2006): *Flora der Gehölze. Bestimmung, Eigenschaften und Verwendung. Mit einem Winterschlüssel von Bernd Schulz. – 2., vollkommen neu bearbeitete Auflage, 844 Seiten, 2.350 Zeichnungen. – 29,90 Euro. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-4832-3*

Für sämtliche, über 2.000 Gehölzarten und zahlreiche Gartensorten, also ca. 4.000 Formen, die bei uns als heimische und nichtheimische lebensfähig sind, werden Bestimmungsschlüssel und Artbeschreibungen vorgelegt.

Einführend enthält der Band Erläuterungen zur Nomenklatur und Systematik und die Erklärung der wichtigsten Fachbegriffe anhand von Zeichnungen. In einem speziellen Teil werden Hinweise zur Gehölzverwendung gegeben, indem die Zuordnung der Gehölze zu den Winterhärtezonen und zu neun (ökologischen) Lebensbereichen vorgestellt und aus letzterem ihre Eignung und Verwendung als Pflanzgut abgeleitet wird.

Im Hauptteil ist in üblicher Weise anhand von vegetativen Merkmalen über einen Gruppenschlüssel, Gattungsschlüssel und die ausführliche Art- und Sortenbeschreibung das Bestimmungsergebnis zu erreichen, und das problemlos, wie der Rez. bei ersten Gelegenheiten sofort erfahren konnte (z. B. *Prunus x hilleri* und *Carpinus betulus* 'Quercifolia'). Am erfolgreichen Handhaben großen Anteil hat die Ausführlichkeit der Beschreibungen, durch die sich dieses Bestimmungsbuch auszeichnet. Erfreulich ist dabei die Berücksichtigung so vieler Gartensorten.

Der Band bietet durch Aufnahme eines Schlüssels für Knospen und Zweige sommergrüner Gehölze auch die (naturgemäß eingeschränkte) Möglichkeit, einen Teil der Gehölze auch im Winter wenigstens bis zur Gattung zu bestimmen.

Das Buch ist Biologen, Botanikern, Gärtnern und Forstwirten als zuverlässige Bestimmungshilfe sehr zu empfehlen!

N. HÖSER

REINHARD GNIELKA (2005): *Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. – Apus 12, Sonderheft 2005. – 168 Seiten, 136 Verbreitungskarten, 12 Abbildungen, Artendichte- und Übersichtskarte; brosch., Preis: 15 Euro. Herausgeber: Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V., Bezug über: Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken, ISSN 0863-6346.*

Reinhard Gnielka, weitreichend bekannter Ornithologe aus Halle, hat zusammen mit 21 Kartierern einen weiteren relativ hellen Fleck auf der ornithologischen Karte Sachsen-Anhalts getilgt. In insgesamt 8800 Stunden erfassten er und seine Mitarbeiter auf 307 Gitterfeldern (Größe 2,78 km × 2,81 km) die Brutvogelfauna des fast 2300 km² großen Altmarkkreises Salzwedel im Norden dieses Bundeslandes. Der Autor selbst, der im Untersuchungsgebiet zur Kartierungszeit meist mit Fahrrad unterwegs war und dort 282 Nächte im kleinen Zelt verbrachte, hat sowohl bei den Feldarbeiten (1996 bis 2003) als auch bei der Auswertung der Daten den Löwenanteil erbracht. Dies ist, da er mittlerweile der über 70-jährigen Ornithologengeneration angehört, eine respektable und hoch zu würdigende Leistung.

Der vorgelegte Brutvogelatlas informiert einleitend über die Geographie und die Besonderheiten des Gebietes sowie über methodische Probleme und die festgestellte Artendichte. Der kleine Bildteil zeigt auch einige Ausschnitte vom früher gesperrten, ehemaligen Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide mit seinen zahlreichen Sonderbiotopen.

Ausführlich und in hoher Qualität werden 136 Brutvogelarten jeweils auf einer Seite mit Verbreitungskarte und kommentierendem Text vorgestellt. Obwohl die jeweilige Artenkarte zugunsten einer Vogelstrichzeichnung nur ein Viertel der Seite belegt, sind Verbreitungs- und Häufigkeitsstrukturen der Brutvögel sehr deutlich erkennbar geblieben, auch deshalb, weil auf überladene Zusatzstrukturen im Kartenbild verzichtet wurde. Die